

Selbstreport

Geschichte des Instituts

Das Institut wurde im März 2012 von Dr. Lars Anken während seiner Ausbildungen zum Systemischen Berater, Coach und Supervisor (DGSF) gegründet. Seitdem bietet er im ISKKO für unterschiedlichste Akteure im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe Supervision, Coaching und Beratung, für Schulen und soziale Einrichtungen Studien- und Fachtage, Vorträge, Impulsreferate und maßgeschneiderte Workshops auch zu Themen rund um herkunftsbedingte Benachteiligungen, Lern- und Verhaltensschwierigkeiten, Inklusion, Kommunikation, etc., für Privatpersonen Einzel-, Paar- und Familienberatung, für mittelständische Unternehmen Führungskräftecoaching und seit 2014 in jährlichem Turnus eine sechstägige Weiterbildung "Systemisch-lösungsorientierte Gesprächsführung" an. Ein erster Meilenstein in der Entwicklung des ISKKO war die Konzeption eines Curriculums „Systemische Beratung“ (DGSF) und die Durchführung im Rahmen des Mentorenmodells, welche im Mai 2020 zum erfolgreichen Abschluss „Lehrender für systemische Beratung“ (DGSF) geführt hat. Für die wertschätzend-kritische Begleitung gilt hier mein besonderer Dank meine Mentorin und meinem Mentor der DGSF. Bis August 2019 erfolgte dies als Nebentätigkeit zur Hochschullehre als Akademischer Oberrat im Förderschwerpunkt Lernen und sozial-emotionale Entwicklung an der Universität Koblenz-Landau. Der zweite Meilenstein war dann im September 2019 der Wechsel in die Vollselbstständigkeit und der dritte Meilenstein schließlich der Bezug der eigenen Institutsräumlichkeiten im April 2020.

Selbstverständnis und Identität des Instituts

Die Philosophie des ISKKO bedeutet, Systemik nicht nur zu lehren, sondern in allen Interaktionen mit den TeilnehmerInnen praktisch zu leben. Getreu dem Motto „Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie“ bildet das Herzstück der systemischen Arbeit im ISKKO die Theoriegeleitetheit. Dies erscheint gerade aktuell sehr bedeutsam zu sein, da sich systemisches Denken zunehmend (in bestimmten Bereichen) zum Mainstream und dabei vor Allem häufig zu einer verkürzten Anwendung kommt. „Wir stellen fest, dass systemische Methoden (nun in der Jugendhilfe) inzwischen immer mehr von dem losgelöst sind, was eine systemische Haltung ausmacht, so dass oft lediglich ein Gerippe von technizistisch angewendeten einzelnen systemischen Methoden

(Methodengerippe) – bar jeder systemischen Grundhaltung – zurückbleibt“ (Stellungnahme der Regionalgruppe Berlin/Brandenburg, September 2014). Insofern ist das zentrale Anliegen in der Weiterbildung, die TeilnehmerInnen sorgsam dabei zu begleiten, ihre je eigene(!) systemische Haltung als Ausdruck ihrer eigenen Beratungspersönlichkeiten zu entwickeln. Der im ISKKO gelebte Stil bietet den TeilnehmerInnen neben den tiefgründigen Auseinandersetzungsmöglichkeiten vor Allem auch eine humorvolle Arbeitsatmosphäre.

Personelle Ausstattung

Dr. phil. Lars Anken

Institutsleiter

Sonderpädagoge

Systemischer Berater (DGSF)

Systemischer Coach (DGSF)

Systemischer Supervisor (DGSF)

Lehrender für systemische Beratung (DGSF)

Hypnosystemischer Coach, OE/TE (Dr. Gunther Schmidt MEIHei)

Cornelia Anken

Supervision, Selbsterfahrung, Familienrekonstruktion, Lehre

Dipl. Psychologin

Systemische Beraterin (DGSF)

Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF)

Hypnotherapeutin (MEG Frankfurt i.A.)

Systemische Coachin (DGSF i.A.)

Systemische Supervisorin (DGSF i.A.)

Zertifizierte insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa)

Psychodynamisch-Imaginative Traumatherapeutin (PIT, Ulrike Reddemann)

Gudrun Camkara

Supervision, Selbsterfahrung

Dipl. Psychologin

Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF)

Systemische Coachin (DGSF i.A.)

Systemische Supervisorin (DGSF i.A.)

Christine Lindberg

Supervision, Lehre

Dipl. Pädagogin

Systemische Beraterin (SG)

Systemische Supervisorin (DGSF)

Kerstin Kunsmann

Supervision, Selbsterfahrung, Familienrekonstruktion

Dipl. Sozialpädagogin (FH) und Dipl. Sozialarbeiterin (FH)

Systemische Beraterin (DGSF)

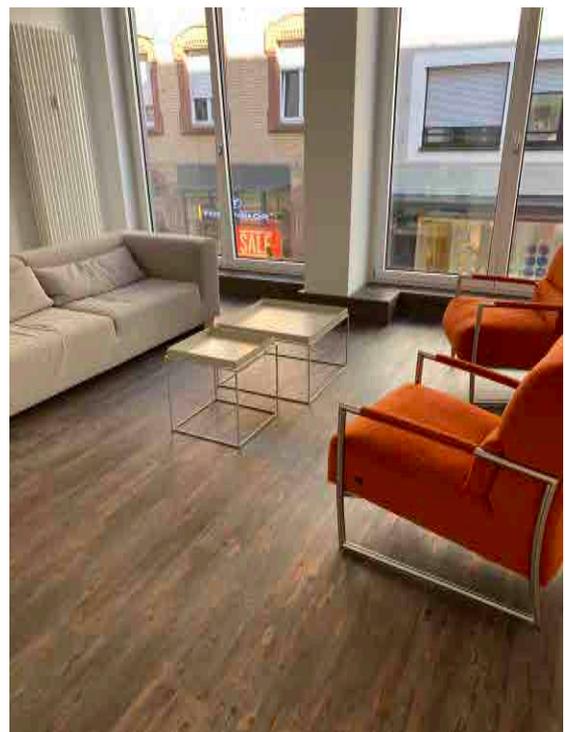
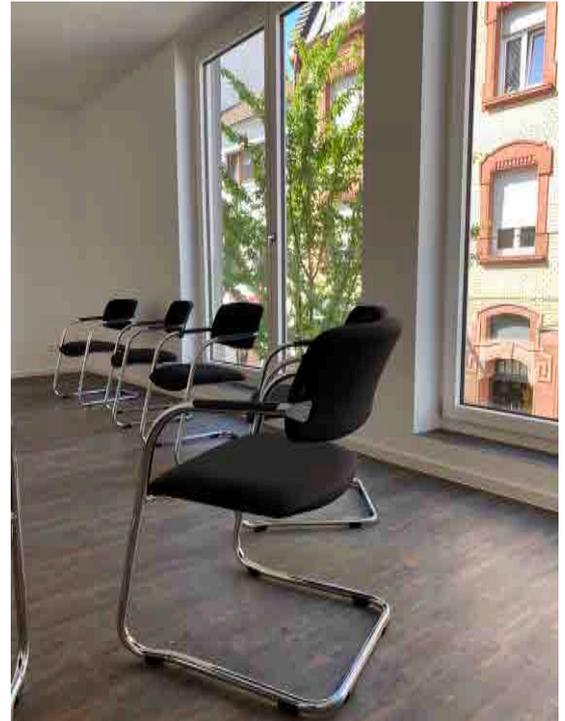
Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF)

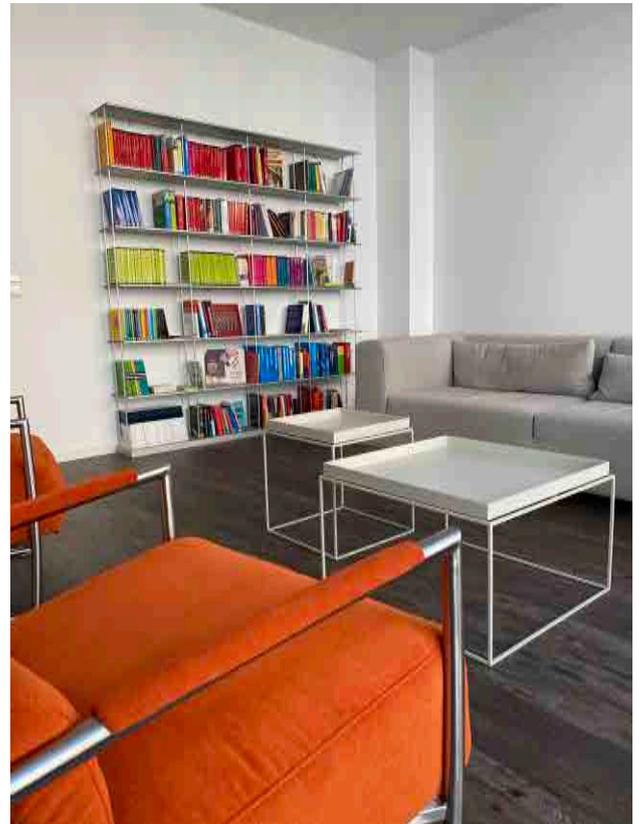
Systemische Supervisorin (DGSF)

Systemische Coachin (DGSF)

Räumliche Gegebenheiten

Die Institutsräumlichkeiten liegen im Herzen von Landau in der Pfalz, direkt am Eingang zur Fußgängerzone am Rande des alten Marktplatzes. Der Zugang ist barrierefrei und auf ca. 220m² findet sich ein großzügiger Eingangsbereich mit Küche, sowie ein Büro, ein Seminarraum mit 55m² und drei weiteren Räumen für Kleingruppenarbeiten.





Angaben zu den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

Alle bisherigen Weiterbildungen „Systemische Beratung“ (DGSF) konnten ausgebucht mit anfangs 16 und dann, nachdem klar geworden ist, dass die Kapazitäten in den angemieteten Seminarräumen sehr großzügig sind, mit 18 TeilnehmerInnen starten. Die Mehrzahl von ihnen kommt aus der Jugendhilfe und der (Schul-)Pädagogik. Gerade für SystemikerInnen findet sich in bisher allen Gruppen neben dieser Vielfalt, vor Allem auch eine Altersvielfalt. Lediglich bei der Geschlechterverteilung zeigt sich eine deutliche Tendenz zu Teilnehmerinnen. Aktuell gibt es im ISKKO fünf parallele Gruppen „Systemische Beratung“ (DGSF) von denen die erste kurz vor ihrem Abschluss steht und die fünfte gerade begonnen hat. Geplant für das kommende Jahr sind zudem die beiden Aufbauweiterbildungen „Systemische Therapie“ (DGSF) und „Systemische Supervision/Systemisches Coaching“ (DGSF). Es sind zudem Angebote für spezielle Zielgruppen, wie z.B. MitarbeiterInnen im Kontext Frühe Hilfen und für Führungskräfte in Planung.

Kontinuität der Weiterbildungsgänge und der Fortbildungsangebote

Curricularer Aufbau

Alle Theorieseminare, Supervisionen und Selbsterfahrungsanteile finden von Tag eins bis zum Weiterbildungsabschluss in der gleichen Gruppe statt, da gerade in dieser Form ein sicherer Rahmen für ein individuelles Wachsen geschaffen werden kann.

Optimale Gruppengröße

Auch wenn ein großes Interesse an der Weiterbildung natürlich sehr schön ist, bleibt die maximale Gruppengröße von 18 Personen bestehen. Alle Supervisionseinheiten sind doppelt besetzt, so dass hier zu zweit mit der Großgruppe oder parallel in zwei Kleingruppen gearbeitet werden kann. Bei den Selbsterfahrungseinheiten sind drei Personen zur optimalen Begleitung anwesend.

Aus einer Hand

Damit sich eine systemische Haltung kontinuierlich entwickeln kann, sind alle Theorieseminare entlang eines nachvollziehbaren roten Fadens geplant und durchgeführt. Somit werden die TeilnehmerInnen über das gesamte Curriculum hinweg kontinuierlich in Ihren Lernfortschritten begleitet.

Qualitätssicherung

Neben offenen Rückmelderunden setzt das ISKKO am Ende einer jeden Weiterbildungseinheit einen eigens konstruierten anonymisierten Evaluationsbogen mit einer sechsstufigen Skala zur Qualitätssicherung ein. Dieser enthält Items zur Organisation der Weiterbildung, der didaktischen Aufbereitung der Inhalte, der/den ReferentInnen, der Arbeitsatmosphäre, dem Nutzen der Weiterbildung für die TeilnehmerInnen sowie offene Antwortmöglichkeiten. Die Auswertung und Sammlung der offenen Antworten wird den TeilnehmerInnen nach dem Weiterbildungsblock per Mail zugesandt und kann bei Bedarf auch als weiterführendes Feedbackelement verwendet werden. Alle in der Lehre eingesetzten Personen sind selbst kontinuierlich zur Sicherung des Praxisbezugs im jeweiligen Bereich tätig. Im Rahmen des Verbesserungsverfahrens ist der Institutsleiter die Ansprechperson und es wird dann in einem persönlichen Gespräch mit den eventuell noch zusätzlich relevanten Personen das individuelle Anliegen zeitnah geklärt. Dieses Verfahren ist den TeilnehmerInnen bekannt. Das ISKKO nimmt zur eigenen Qualitätssicherung zwei mal jährlich an einem DGSF-Qualitätszirkel teil.

Kooperationen/Austausch

Aktuell gibt es erste Vorgespräche mit der Freudenbergstiftung im Kontext von „Service-Learning“ bzw. „Lernen durch Engagement“ mit dem Ziel einer fachlichen Kooperation. Auch besteht über den Lehrauftrag „Systemische Beratung“ eine schon langjährige Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten VertreterInnen der Universität in Landau. Darüber hinaus existiert ein reger Austausch mit befreundeten Instituten hinsichtlich der Gestaltung und Weiterentwicklung des ISKKO.

GastreferentInnen

In den Fort- und Weiterbildungen ergänzen Gastreferenten einmal Inhalte des Curriculums, so z.B. Dr. Daniela Schwarz, Psychologische Psychotherapeutin (Fachkunde Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie) und Geschäftsführerin des Landauer Studienganges zur Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie zum Thema „Umgang mit Suizidalität“. Zudem findet in jedem Weiterbildungskurs ein integrierter Fachvortrag mit besonderen Themenstellungen statt, zuletzt im November 2019 mit Prof. Dr. Jochen Schweitzer zum Thema „Spaltungen in der aktuellen Gesellschaft - Was können SystemikerInnen tun?“.

Projekte des Instituts

Aktuell befindet sich ein Weiterbildungscurriculum für Akteure im Kontext der Frühen Hilfen in der Projektierungsphase.

Umgang mit den Ethik-Richtlinien

Das ISKKO achtet auf die Einhaltung der Weiterbildungsrichtlinien. Mit der Anmeldung werden den TeilnehmerInnen die Ethik-Richtlinien der DGSF bekanntgemacht und im Rahmen einer Absichtserklärung/Selbstverpflichtung unterschrieben.

Zur Sicherung der Kontinuität und der Qualität der Weiterbildungsangebote sind Nachholmöglichkeiten gegeben und auch individuelle Fehlzeiten können in Absprache mit der Institutsleitung richtlinienkonform kompensiert werden.

Verankerung in der DGSF

Dr. Lars Anken ist auf der Jahrestagung 2016 in Frankfurt zum stellvertretenden Sprecher der Fachgruppe Armut - Würde - Gerechtigkeit und in Hamburg 2019 dann zu ihrem Sprecher gewählt worden. In dieser Funktion durfte er die DGSF beim Beteiligungsprozess des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen der Arbeitsgruppe „SGB VIII: Mitreden-Mitgestalten“ zum Themengebiet „Mehr Inklusion/Wirksames Hilfesystem/Weniger Schnittstellen“ vertreten und konnte zudem auf Einladung von Fr. Ministerin Dr. Franziska Giffey an der Abschlusskonferenz „Mitreden – Mitgestalten: Die Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe“ teilnehmen. Zudem nimmt er regelmäßig an den Sitzungen des Forums Gesellschaftspolitik teil und engagiert sich im Rahmen von Stellungnahmen zu aktuellen Fachthemen. Es besteht zudem eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Birgit Averbek, der Fachreferentin Jugendhilfe/-politik und Soziale Arbeit der DGSF bezüglich der beiden Themengebiete Armut und Inklusion.

Veröffentlichungen

Anken, Lars: Konstruktivismus und Inklusion im Dialog. Radikal-konstruktivistische Epistemologie als mögliche Grundlage für inklusive Erziehung. Heidelberg 2010. (Vorabdruck im systemmagazin, dem Online-Journal für systemische Entwicklungen, abrufbar unter https://www.systemmagazin.de/buecher/vorabdrucke/anken_konstruktivismus_inklusion.php)

Anken, Lars: Über dichotome Problemlagen inklusiver Bildungsbemühungen. In: Seitz et. al. (Hrsg.): Inklusiv gleich gerecht? Inklusion und Bildungsgerechtigkeit. Bad Heilbrunn 2012, 115-121.

Rauh/Laubenstein/Anken/Auer (Hrsg.): Förderschwerpunkt Lernen - Wohin? Oberhausen 2012.

Anken, Lars: Inklusion - Kernfrage oder Kernschmelze des Förderschwerpunkts Lernen? In: Rauh/Laubenstein/Anken/Auer (Hrsg.): Förderschwerpunkt Lernen - Wohin? Oberhausen 2012, 33-51.

Anken, Lars: Eine Schule für alle? Was bei Inklusion schwierig sein kann. In: Seitz et. al. (Hrsg.): Ist Inklusion gerecht? Inklusionsforschung in leichter Sprache. Marburg 2013, 48.

Anken, Lars: 'Als ich meinen Geist aufgab or When I gave up my Ghost - Tetralemmatische Gedanken zu Carl Auer. 2014. Unter: http://www.carl-auer.de/fileadmin/carl-auer/content/user_files/jubilaeum/anken_lars_when_i_gave_up_my_ghost.pdf

Anken, Lars: Konstruktivistische Strömungen. In: Hedderich, I., Biewer, G., Hollenweger, J. & Markowetz, R. (Hrsg.): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn 2015, 75-80.

Anken, Lars: ReichtumDemokratieArmut. In Schweitzer, J.: Kontext - Zeitschrift für Systemische Therapie und Familientherapie. Göttingen 2019.